



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

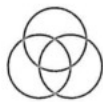
Pressemappe

Vierter Deutscher Kinder- und Jugendportbericht Gesundheit, Leistung und Gesellschaft

1. Pressemitteilung: **Krupp-Stiftung präsentiert Ergebnisse des „Vierten Deutschen Kinder- und Jugendportberichts“ – Kinder- und Jugendsport im Spannungsfeld von Digitalisierung, Leistungsdenken und Gefährdungspotenzialen**
2. Pressemitteilung: **Gesundheitsaspekte des Kinder- und Jugendsports**
3. Pressemitteilung: **Zukunft der Leistungsorientierung im Kinder- und Jugendsport**
4. Pressemitteilung: **Kinder- und Jugendsport im Umbruch des gesellschaftlichen Lebens**
5. Factsheet
6. Biografien der Redner*innen

Weitere Informationen zum Bericht:

<https://www.krupp-stiftung.de/vierterkinderundjugendportbericht/>



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Pressemitteilung

1. Krupp-Stiftung präsentiert Ergebnisse des „Vierten Deutschen Kinder- und Jugendsportberichts“ – Kinder- und Jugendsport im Spannungsfeld von Digitalisierung, Leistungsdenken und Gefährdungspotenzialen

- 430-seitiger Bericht beschäftigt sich mit den Kernthemen Gesundheit, Leistung und Gesellschaft
- Gesundheitsförderlichen Wert des Sports stärken – Leitprinzip Physical Literacy bei Sportbetätigung vermitteln
- Leistungssportorientierung rückläufig – pädagogischer Wert von Leistung jedoch unerlässlich
- Gefährdungspotentiale durch sexuelle Übergriffe und Doping nehmen zu – Präventionskonzepte flächendeckend umsetzen

Essen, 29. Oktober 2020 – Dass Sport und eine gesunde Entwicklung in einem Zusammenhang stehen, ist allgemein bekannt – aber wie steht es wirklich um diesen Zusammenhang im Kindes- und Jugendalter? Durch welche gesellschaftlichen Entwicklungen verändert sich die sportliche Betätigung von Kindern und Jugendlichen? Welchen Einfluss haben hierbei medial vermittelte Körpnormen und wie wirkt sich die Digitalisierung auf das Bewegungsverhalten aus? Welche gesundheitlichen Risiken sind mit steigender Inaktivität verbunden und welches Potenzial birgt Bewegung für Kinder und Jugendliche? Diesen und weiteren Fragen geht der heute veröffentlichte „Vierte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“ nach, der von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung (Krupp-Stiftung) initiiert und in der Villa Hügel vorgestellt wurde. Ziel des 430-seitigen Berichts ist es, zentrale Aspekte und den gegenwärtigen Wissensstand zur sportlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zusammenzufassen.

Vorsitzende des Kuratoriums: Prof. Dr. Dr. h. c. Ursula Gather
Vorstand: Dr. Thomas Kempf · Volker Troche

Hausanschrift: Hügel 15, 45133 Essen · Postanschrift: Postfach 23 02 45, 45070 Essen
Telefon: 0201/188-0 · Telefax: 0201/41 25 87 · Internet: www.krupp-stiftung.de

Auf dieser Basis werden sowohl Forschungslücken aufgefunden gemacht als auch Handlungsempfehlungen für Politik, Verbände, Vereine, Schulen sowie Eltern formuliert.

Erarbeitet wurde der Bericht von 18 Arbeitsgruppen von Wissenschaftler*innen aus unterschiedlichen Bereichen der Sportwissenschaft, wie Sportmedizin, -management sowie Sportpädagogik, -soziologie und Ernährungswissenschaft unter der Leitung von Prof. Christoph Breuer von der Deutschen Sporthochschule Köln. Der heute im Beisein des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat Stephan Mayer und des Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) Alfons Hörmann vorgestellte Bericht widmet sich drei Kernthemen: dem Einfluss von Sport auf die körperliche und psychische Gesundheit, der Rolle von Leistung in der sportlichen Entwicklung sowie verschiedenen gesellschaftlichen Einflussfaktoren wie der Wertebildung, die im Zusammenhang mit dem Thema Sport stehen.

Die Kuratoriumsvorsitzende der Krupp-Stiftung Prof. Ursula Gather kommentiert den Bericht wie folgt: „Seit mehr als 50 Jahren gibt die Krupp-Stiftung mit ihren Förderprojekten Anregungen zur Weiterentwicklung in die Gesellschaft. Der Kinder- und Jugendsportbericht ist dabei eines unserer wichtigsten Projekte. Er rückt die Bedeutung von Sport, Spiel und Bewegung für die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in den Fokus und macht auf den derzeitigen Handlungsbedarf aufmerksam.“

Dr. Thomas Kempf, Mitglied des Vorstandes der Krupp-Stiftung unterstreicht: „Der Sport ist tief in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen verankert. Wer also Kinder- und Jugendsport fördert, fördert immer mehr als nur Kinder- und Jugendsport.“

Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat Stephan Mayer sagte: „Auch der „Vierte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“ ist ein wertvoller Ratgeber für die sportpolitische Arbeit der Bundesregierung. Der Bericht formuliert die Hausaufgaben des Kinder- und Jugendsports für Bund, Länder, Verbände, Vereine und Schulen. Es ist wichtig, über den Kinder- und Jugendsport nicht allein unter dem Gesichtspunkt der COVID-19-Pandemie zu diskutieren.“

Der Bericht zeigt viele Aufgaben, die unabhängig von der aktuellen Krise sind und in den Fokus der sportpolitischen Debatte gehören. Das werde ich mit ganzer Tatkraft unterstützen."

DOSB-Präsident Alfons Hörmann erklärt: „Der Bericht beschreibt eindrücklich die weltweit wachsende Bewegungsarmut und betont zugleich die Bedeutung von Bewegung und Sport in Kindheit und Jugend für die Gesundheit. Aber Sport ist noch mehr: Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Sportverein ist gelebte Wertevermittlung. In SPORTDEUTSCHLAND lernen Kinder die Anerkennung von Regeln, Teamplay, den Umgang mit Sieg und Niederlage, Fairness und soziales Miteinander."

Prof. Christoph Breuer, Leiter des Herausgeberteams des Berichts, betonte im Rahmen der Veröffentlichung: „Sport und Bewegung von Kindern ist weniger eine Frage des Wollens oder Könnens – sondern eher eine Frage der elterlichen Erziehung und Prägung. 80 Prozent der Jugendlichen bewegen sich weniger als von der WHO empfohlen, besonders betroffen sind Mädchen. Das sind Erkenntnisse, die Handlung erfordern."

Der diesjährige Bericht ist eine Fortführung der bisherigen Untersuchungsreihe, die erstmals 2003 durch die Krupp-Stiftung ins Leben gerufen wurde. Der zweite Bericht wurde 2008 veröffentlicht und konzentrierte sich auf die Schwerpunktthematik „Kindheit“. Dabei wurde die Bedeutung des Sports für Kinder bis zum zwölften Lebensjahr beleuchtet. 2015 erschien der dritte Kinder- und Jugendsportbericht unter der Leitfrage „Kinder- und Jugendsport im Umbruch“. Mit der Berichtserie hat die Krupp-Stiftung einen neuen Standard in der Forschung zum Thema Kinder- und Jugendsport etabliert. Darüber hinaus setzt sich die Stiftung mit Vorhaben im Bereich des Vereins- und Schulsports, Projekten zur Bewegungsförderung in Kindertagesstätten und Kooperationsvorhaben zwischen Bildung und Sport für die Förderung des Kinder- und Jugendsports ein.

Wesentliche Erkenntnisse des „Vierten Deutschen Kinder- und Jugendsportberichts“

Für das Kernthema **Gesundheit** kommen die Autor*innen zu dem Ergebnis, dass sich Kinder und Jugendliche in Deutschland immer weniger im Alltag bewegen und damit die Mehrheit der Heranwachsenden die Bewegungsempfehlung der Weltgesundheitsorganisation WHO nicht erfüllt. Besonders weibliche Jugendliche sind hiervon betroffen. Darunter leidet auch die motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen, die weiterhin abnehmend ist. Hieraus können negative Auswirkungen für die körperliche oder seelische Gesundheit resultieren. Weiterhin problematisch ist in diesem Zusammenhang das wachsende Angebot an digitalen Medien und Spielen. Auch wenn die Forschung zu den Auswirkungen noch am Anfang steht, sind erste Erkenntnisse zum Sitzverhalten beim Medienkonsum und dem daraus resultierenden geringen Energieumsatz alarmierend.

Die Wissenschaftler*innen betonen zudem, dass auch chronisch kranke Kinder und Jugendliche von Sport und Bewegung profitieren können. Entgegen der Tendenz einer starken Behütung Betroffener sollten diese die Möglichkeit haben, am Sport teilzunehmen. Ansonsten droht eine doppelte gesundheitliche Benachteiligung. Sport und Bewegung sind außerdem medizinisch erforderlich und wirken sich in Abhängigkeit des jeweiligen Zustands positiv auf den Krankheitsverlauf aus. Prof. Christine Joisten, Sportmedizinerin und Mitherausgeberin des Berichts bekräftigt: „Sportliche Aktivitäten und Bewegung tragen zur psychischen Stabilisierung, zur Steigerung der Lebensqualität und zu sozialer Integration bei.“ Auch die kognitive Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen wird laut des Berichts positiv von Sport und Bewegung beeinflusst. Wirksam sind vor allem Programme, die körperliche und koordinative Anforderungen kombinieren. Um den gesundheitsförderlichen Wert von Sport und Bewegung flächendeckend zu vermitteln, plädieren die Wissenschaftler*innen auf die Implementierung des ganzheitlichen Leitprinzips Physical Literacy in Deutschland. Die Umsetzung, beispielsweise im Sportunterricht, soll Kinder und Jugendliche durch die Verbindung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten mit Motivation und Selbstwirksamkeit in ihrer Gesundheitsorientierung schulen.

Im Rahmen des Kernthemas **Leistung** haben sich die Wissenschaftler*innen vor allem mit dem pädagogischen Wert des Leistungsgedankens für Kinder und Jugendliche beschäftigt. Dabei kamen sie zu dem Ergebnis, dass Leistungsverbesserung und Leistungsvergleiche für Kinder und Jugendliche selbstverständliche und attraktive Bestandteile des Sporttreibens sind. Außerdem stellen Erfahrungen des Leistens und des Leisten-Könnens zugleich pädagogische Grundpfeiler des Schulsports dar. Trotz allem ist ein Rückgang der Leistungsorientierung im Kinder- und Jugendsport, sowohl im Schulsport als auch im Sportverein, zu verzeichnen. Gerade Sportvereine leben von einer regen Wettkampftätigkeit und dem Austausch hierüber mit anderen Vereinen. Die Forscher*innen betonen jedoch, dass der Sport ohne Wettbewerb, Regeln, sportartspezifische Fertigkeiten und Leistungsorientierung seine Existenzberechtigung als spezifisches Kulturgut und funktionales Teilsystem der Gesellschaft verliert. Damit entwickelt sich der Sport zu einer austauschbaren Gesundheits- oder Integrationstechnik. Abhilfe könnte die gezielte Unterstützung von Vereinen oder der Ausbau von Ganztagschulen schaffen, um Sinndimensionen wie Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft oder Frustrationstoleranz wieder stärker anzusprechen. Tatsächlich stehen aber gesundheitliche Intentionen im Mittelpunkt sportbezogener Ganztagesangebote.

Die Untersuchungen zum Kernthema **Gesellschaft** haben unterschiedliche Ergebnisse hervorgebracht: Zum einen ist der Kinder- und Jugendsport in Deutschland in den letzten Jahren teilweise deutlich teurer geworden (z. B. Schwimmbadbesuche). Hiervon ausgenommen sind Sportvereine, deren Mitgliedsbeiträge für Kinder und Jugendliche in den letzten zwölf Jahren trotz Inflation konstant geblieben sind. Zum anderen haben die Wissenschaftler*innen herausgefunden, dass ein erheblicher Anteil an Kindern und Jugendlichen Erfahrung mit emotionaler, körperlicher oder sexueller Gewalt in Sportangeboten machen musste. Präventionskonzepte wurden erarbeitet, doch werden die Maßnahmen nicht von allen Sportverbänden umgesetzt und kommen zu wenig in den Sportvereinen an. Weitere Gefährdungen ergeben sich durch Doping und Schmerzmittel, Korruption und Spielmanipulation oder durch den Einfluss politischer und religiöser Extremisten. Trotz potenzieller Bedrohungslagen liegen hier allerdings keine Daten für den Kinder- und Jugendsport in Deutschland vor.

Prof. Werner Schmidt, Sportpädagoge und Mitherausgeber des Berichts konstatiert zudem: „Die längeren und früheren Betreuungszeiten haben in Verbindung mit der Ausweitung der Mediennutzung zu einem Kampf „der Nachmittagsangebote“ um die knapper werdende freie Zeit der Heranwachsenden geführt. Dies wirkt sich negativ auf die motorische Leistungsfähigkeit und koordinativen Fähigkeiten aus. Dennoch ist Sport nach wie vor die Freizeitaktivität Nummer eins.“

Diese als auch andere Erkenntnisse zeigen exemplarisch eine große Differenz zwischen gesellschaftlich-politischen Erwartungen einerseits und der tatsächlichen Realität im Kinder- und Jugendsport andererseits.

Wesentliche Handlungsempfehlungen des „Vierten Deutschen Kinder- und Jugendsportberichts“

1. Bewegungsanreize im Alltag ausbauen: Damit der Alltag von Kindern und Jugendlichen wieder bewegungsaktiver wird, muss die Sport- und Bewegungsumwelt von Kindern und Jugendlichen in Deutschland attraktiver werden. Neben organisierten Sportprogrammen und breit zugänglichen Sportanlagen bedeutet dies, eine bewegungsanregende Umwelt im Sinne des Urban Design und von Urban Furniture zu schaffen. Alltagsräume von Kindern und Jugendlichen sollten so gestaltet werden, dass Bewegung niedrighschwellig ermöglicht wird. Dazu gehört auch, dass Wege zu Schulen und Freizeiteinrichtungen so entwickelt werden, dass diese sicher und in vielfältiger Weise körperlich aktiv zurückgelegt werden können.

2. Nachfrage erhalten: Angesichts steigender Kosten für Kinder- und Jugendsport ist darauf zu achten, dass die Nachfrage nicht sinkt. Dies kann über eine verstärkte Information der Nachfrager (Eltern) über den Wert von Kinder- und Jugendsport erfolgen, eine gezielte (stärkere) Subventionierung von bestimmten Angeboten oder aber über die Sicherstellung eines hinreichenden öffentlichen Angebots an Kinder- und Jugendsport im Falle eines gleichzeitigen Markt- und Vereinsversagens.

Keinesfalls aber sollten auf Kosten der Qualität von Kinder- und Jugendsportangeboten Preise niedrig gehalten werden.

3. **System Schule anpassen:** Um auch die kognitive Leistungsfähigkeit über Sport und Bewegung zu fördern, sind der Schulsport auszubauen und Schulsportcurricula anzupassen. Programme, die körperliche und kognitive Anforderungen kombinieren, sind systematisch in das System Schule zu integrieren.
4. **Physical Literacy leben:** Gesundheitsorientierter Kinder- und Jugendsport in Deutschland sollte sich verstärkt am Konzept der Physical Literacy orientieren, so wie dies international bereits üblich ist. Physical Literacy stellt einen ganzheitlichen Ansatz der (kindlichen) Bewegungsförderung dar, in dem neben Partizipation, motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch Motivation und Selbstwirksamkeit zusammengefasst werden.
5. **Chronisch kranke Kinder unterstützen:** Um die Wertschätzung, optimale Behandlung und Integration chronisch kranker Kinder und Jugendlicher zu verbessern, bedarf es einer entsprechenden Fort- und Weiterbildung von Ärzt*innen, Gesundheitsexpert*innen, Trainer*innen und Lehrer*innen hinsichtlich der positiven rehabilitativen, präventiven und therapeutischen Auswirkungen von Sport und Bewegung in der chronischen Krankheit. Zudem sollten Leitlinien entwickelt werden, chronisch kranke Kinder nur im Ausnahmefall vom Schulsport zu befreien. Darüber hinaus bedarf es einer frühzeitigen und langfristigen kassenpflichtigen Integration von Sport und Bewegung in das therapeutische Setting von chronisch kranken Kindern. Schließlich ist ein flächendeckendes Netz an Sportgruppen für chronisch kranke Kinder zu etablieren.
6. **Das Kind nicht mit dem Bade ausschütten:** Gerade weil sich Inanspruchnahme und Zielsetzungen des Kinder- und Jugendsports vervielfacht haben und vermehrt nicht-intendierte negative Folgen des leistungsorientierten Kinder- und Jugendsports diskutiert werden, dürfen die grundständigen individuellen und gesellschaftlichen Potenziale und Funktionen von Leistung im Kinder- und Jugendsport nicht übersehen oder vernachlässigt werden. Auch zukünftig müssen Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft erfahrbar gemacht und vermittelt werden. Leistung muss somit einen festen Bestandteil im Kinder- und Jugendsport

behalten. Dies gilt sowohl für den Vereins- als auch für den Schulsport (hier auch für Angebote im Offenen Ganztage).

7. Programmentwicklung vorantreiben: Die Mut machende Befundlage zu den Möglichkeiten, Fairness und prosoziales Verhalten im Kinder- und Jugendsport zu fördern, sollte aufgegriffen werden. Darauf aufbauend sollten Programme entwickelt und erprobt werden, die gleichermaßen sowohl prosoziale Werte als auch Leistungsorientierung vermitteln. Dies stellt einen Schlüssel dar, um Zielsetzungen prosozialen Verhaltens nicht nur in Einzelinitiativen, sondern explizit, breit und nachhaltig im Kinder- und Jugendsport zu verankern und anzusteuern.

8. Implementationsschwierigkeiten überwinden: Im Hinblick auf einige Gefährdungen im Kinder- und Jugendsport liegen mittlerweile wertvolle Präventionskonzepte vor. Umsetzungsambition und -vermögen an der Basis der Sportanbieter (Vereine, aber auch kommerzielle und öffentliche Anbieter) sind jedoch nicht gleichermaßen entwickelt. In der Folge werden gute Ansätze der Sportjugenden und -verbände nur eingeschränkt umgesetzt und Gefährdungen werden nicht hinreichend minimiert. Es bedarf somit einer systematischen Implementationsforschung, welche die Ursachen der Implementationsschwierigkeiten ermittelt. Auf den Befunden aufbauend sollte dann ein Anreiz- und Unterstützungsprogramm für die Basis entwickelt werden, um dort entsprechende Präventionskonzepte systematisch und nachhaltig zu implementieren.

9. Daten zu unerforschten Gefährdungslagen bereitstellen: Während die Gefährdung von Kindern und Jugendlichen durch Gewalt und Missbrauch im Sport oder durch Körpernormen und Magersucht vergleichsweise gut erforscht ist, liegen im Hinblick auf andere Gefährdungen keine oder nur unzureichend Daten vor. Dies gilt etwa für Gefährdungen durch Doping und Schmerzmittel, Korruption und Spielmanipulation oder durch den Einfluss durch politische oder religiöse Extremisten. Hier bedarf es systematischer Forschungsanstrengungen, um Problemgröße, -wirkung und -verursachung zu ermitteln und auf dieser Basis ebenfalls Präventionskonzepte zu entwickeln.

Die Arbeiten zum „Vierten Deutschen Kinder- und Jugendsportbericht“ begannen im Jahr 2018. Forscher*innen aus ganz Deutschland und dem deutschsprachigen Raum wurden eingeladen, einen Überblick über den Forschungsstand in ihrem jeweiligen Themengebiet zu liefern, um somit bestehende Erkenntnisse sowie noch zu bearbeitende Forschungslücken herauszustellen. Im Rahmen eines umfassend angelegten Auftaktsymposiums, einer Präsentation und Evaluation der von den beteiligten Arbeitsgruppen zwischenzeitlich erarbeiteten Ergebnisse sowie in zahlreichen Autorenworkshops hat der Bericht schließlich die Form angenommen, in der er nun veröffentlicht wird.

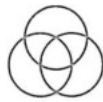
Informationen: www.krupp-stiftung.de/vierterkinderundjugendsportbericht/

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Die gemeinnützige Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung fördert seit 1968 Menschen und Projekte in Kunst und Kultur, Bildung, Wissenschaft, Gesundheit und Sport und hat sich dafür bisher mit 680 Mio. € engagiert. Als Vermächtnis von Alfried Krupp von Bohlen und Halbach und als größte Aktionärin des heutigen thyssenkrupp Konzerns verwendet die Stiftung die ihr aus ihrer Unternehmensbeteiligung zufließenden Erträge ausschließlich für gemeinnützige Zwecke und verfolgt das Ziel, neue Entwicklungen anzuregen sowie zu Kreativität und Engagement zu ermutigen. Mit ihrer Arbeit setzt sie Akzente in der Wissenschafts- und Hochschulentwicklung, sie möchte Chancengleichheit ermöglichen, zur Völkerverständigung beitragen und die Ausbildung junger Generationen verbessern. Die Stiftung ist Eigentümerin der Villa Hügel, des ehemaligen Wohnhauses der Familie Krupp, deren Fortbestand sie für die Öffentlichkeit sichert.

Kontakt

Barbara Wolf
Leiterin Kommunikation
T +49 201 188 48 09
M +49 162 49 51 225
wolf@krupp-stiftung.de
www.krupp-stiftung.de



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Pressemitteilung

2. Gesundheitsaspekte des Kinder- und Jugendsports „Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht“ setzt auf ganzheitlichen Ansatz zur Bewegungs- förderung

- 80 Prozent der Heranwachsenden erreicht nicht die von der WHO empfohlenen 45 Minuten Bewegungszeit pro Tag
- Inaktivität im Kindesalter hat gesundheitliche Konsequenzen und kann zu niedriger Lebenserwartung führen
- Sport wirkt sich positiv auf chronisch kranke Kinder aus
- Physical Literacy soll Leitprinzip im deutschen Kinder- und Jugendsport werden

Essen, 29. Oktober 2020 – Es gehört zum Grundverständnis aller Menschen, dass Sport zu einer gesunden Lebensweise beiträgt. Dies gilt insbesondere für die Kindes- und Jugendentwicklung: Der natürlich gegebene Bewegungsdrang von Kindern ist die Voraussetzung für eine gesundheitliche Entwicklung. Trotz allem steigt die Anzahl der Befunde, wie Übergewicht oder motorische Defizite, die auf ein unzureichendes Pensum an Bewegung bei Kindern und Jugendlichen hinweisen. Der „Vierte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“, der von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung initiiert wurde, verdeutlicht die Risiken von Inaktivität und diskutiert den Bedarf des Konzepts der Physical Literacy als ganzheitlichen Ansatz zur Bewegungsförderung im Sinne einer bewegungsbezogenen Gesundheitskompetenz.

Bewegung im Entwicklungskontext

Wichtig für das Verständnis der kindlichen und jugendlichen Entwicklung ist, Kinder nicht als kleine Erwachsene zu kategorisieren. Entwicklungsprozesse körperlicher,

Vorsitzende des Kuratoriums: Prof. Dr. Dr. h. c. Ursula Gather
Vorstand: Dr. Thomas Kempf · Volker Troche

Hausanschrift: Hügel 15, 45133 Essen · Postanschrift: Postfach 23 02 45, 45070 Essen
Telefon: 0201/188-0 · Telefax: 0201/41 25 87 · Internet: www.krupp-stiftung.de

psychischer und kognitiver Art können nicht einfach vom Erwachsenen auf den Heranwachsenden übertragen werden. Unabhängig davon ist in der Entwicklung von Kindern das Wechselspiel zwischen aktivem Handeln und Interaktion eines Individuums mit seiner Umwelt, an die es sich anpasst, ein entscheidender Faktor. Gerade im Kindesalter spielt dabei die Rolle der Familie und im engeren Kreis der Eltern eine wichtige Funktion. Die familiäre Vorbildfunktion spielt eine entscheidende Rolle für die sportliche Entwicklung von Kindern. Doch auch Einflussfaktoren wie Kindertagesstätten und Kindergärten, Schulen oder das steigende digitale Angebot sind entscheidend für die Aktivität bzw. Inaktivität von Kindern und Jugendlichen. Denn: Mehr als 80 Prozent der Heranwachsenden in Deutschland erfüllt die Bewegungsempfehlungen der Weltgesundheitsorganisation WHO nicht. Besonders dramatisch trifft dies auf weibliche Jugendliche zu.

Für die einzelnen Altersgruppen lassen sich mitunter Bewegungsempfehlungen ableiten: Säuglinge und Kleinkinder sollten in ihrem natürlichen Bewegungsdrang nicht gehindert werden. Hier gilt es, Eltern bzw. Betreuungspersonen zu sensibilisieren. Für Kinder im Grundschulalter haben Studien herausgefunden, dass eine ausreichende Bewegung zu einer besseren Gewichtsentwicklung, aber auch zu Zufriedenheit und prosozialem Verhalten beitragen. Positiv beeinflussend wirken hier die Teilnahme am Sportunterricht, die aktive Gestaltung des Schulwegs, das Nachgehen von sportlichen Hobbies auch im familiären Kontext sowie die Reduktion von Medienzeiten und Mediengeräten in Kinderschlafzimmern auf ein Minimum.

Gesundheitliche Folgen von Inaktivität vs. Chancen von Bewegungsförderung

Kinder und Jugendliche in Deutschland bewegen sich immer weniger und entwickeln als Folge davon immer mehr Übergewicht. Das beeinträchtigt nicht nur die physische, psychische und soziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, sondern könnte auch zu einer niedrigeren Lebenserwartung führen, wie dies z. B. Studien in den USA bereits gezeigt haben. Wir wissen heute erheblich mehr über den Gesundheitsnutzen von Bewegung und Sport in Kindheit und Jugend als noch vor wenigen Jahren, z. B. über die Kommunikation

der verschiedenen Organsysteme wie Muskel, Gehirn und Fettmasse sowie die zentrale Rolle von Sport und Bewegung in diesem Zusammenhang. Fakt ist: Sport und Bewegung haben nicht nur einen physischen Nutzen, sondern auch positive Effekte auf die kognitive Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen. Besonders sinnvoll sind dabei Programme, die körperliche und koordinative Anforderungen miteinander kombinieren. Sport und Bewegung bieten auch Chancen für chronisch kranke Kinder und Jugendliche: In Abhängigkeit des jeweiligen Zustandes wirken Sport und Bewegung direkt positiv auf den Krankheitsverlauf und führen zu psychischer Stabilisierung, Steigerung der Lebensqualität sowie sozialer Integration.

Physical Literacy als Leitprinzip im deutschen Kinder- und Jugendsport

Gesundheitsorientierter Kinder- und Jugendsport in Deutschland sollte sich verstärkt am Konzept der Physical Literacy orientieren, so wie dies international bereits häufig üblich ist. Es sollte ein Grundpfeiler bzw. eine fest verankerte Zieldimension von Sportunterricht in Deutschland sein. Im aktuellen wissenschaftlichen Kontext wird Physical Literacy als bewegungsbezogene Gesundheitskompetenz diskutiert. Der Begriff „Literacy“ meint die Fähigkeit des Lesens und Schreibens sowie auch das Text- und Sinnverständnis, Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien (inkl. Internet) und die Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache. Schon vor einigen Jahren wurde hiervon ausgehend der Begriff „Health Literacy“ geprägt. Zunächst schrieb die wissenschaftliche Forschung diesem Begriff die kognitive und soziale Fähigkeit zu, die eine Person dazu befähigt, Zugang zu (medizinischen) Informationen zu erhalten, zu verstehen und gesundheitsförderlich zu nutzen. Mittlerweile wird der Begriff vielmehr mit der kritischen Analyse und der Bewertung von (medizinischen) Informationen in Verbindung gebracht, wodurch die Gesundheitskompetenz und die Bildung in einem Zusammenhang stehen. In Weiterentwicklung zur Physical Literacy werden jene Bereiche erfasst, die zu einem aktiven Lebensstil beitragen. Hierzu gehören neben der Motivation und der Selbstwirksamkeit auch das Wissen über den (gesundheitlichen) Nutzen. Physical Literacy hat daher eine erhebliche Bedeutung für den Kinder- und Jugendsportbereich.

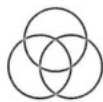
Der „Vierte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“ fordert, die praktische Umsetzung des Konzepts weiter auszuarbeiten. Denkbar ist die Vermittlung einer entsprechenden Grundhaltung, so dass die Selbstwirksamkeit, Motivation und vor allem auch das Vertrauen in die sportliche Betätigung zu einem besseren Verständnis für den gesundheitsbringenden Nutzen beiträgt. Hierzu benötigt es, so der Bericht, qualifiziertes Personal, damit Kinder und Jugendliche eigeninitiativ und vor allem spielerisch ihren Alltag mit Bewegungsfreude gestalten möchten. Daneben sollten auch Eltern den gesundheitsbewussten Bewegungsdrang ihrer Kinder fördern, um die Vorbildfunktion in der frühen Entwicklung zu nutzen.

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Die gemeinnützige Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung fördert seit 1968 Menschen und Projekte in Kunst und Kultur, Bildung, Wissenschaft, Gesundheit und Sport und hat sich dafür bisher mit 680 Mio. € engagiert. Als Vermächtnis von Alfried Krupp von Bohlen und Halbach und als größte Aktionärin des heutigen thyssenkrupp Konzerns verwendet die Stiftung die ihr aus ihrer Unternehmensbeteiligung zufließenden Erträge ausschließlich für gemeinnützige Zwecke und verfolgt das Ziel, neue Entwicklungen anzuregen sowie zu Kreativität und Engagement zu ermutigen. Mit ihrer Arbeit setzt sie Akzente in der Wissenschafts- und Hochschulentwicklung, sie möchte Chancengleichheit ermöglichen, zur Völkerverständigung beitragen und die Ausbildung junger Generationen verbessern. Die Stiftung ist Eigentümerin der Villa Hügel, des ehemaligen Wohnhauses der Familie Krupp, deren Fortbestand sie für die Öffentlichkeit sichert.

Kontakt

Barbara Wolf
Leiterin Kommunikation
T +49 201 188 48 09
M +49 162 49 51 225
wolf@krupp-stiftung.de
www.krupp-stiftung.de



Pressemitteilung

3. Zukunft der Leistungsorientierung im Kinder- und Jugendsport

**„Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht“
sieht Unterstützungsbedarf für Vereine zum Erhalt
der Leistungssportförderung**

- Leistungsvergleich spielt zentrale Rolle in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- Schulsport verzeichnet abnehmende Leistungsorientierung zugunsten von Werten wie Fairness oder Selbstreflexion
- Vereine brauchen Unterstützung, um sich weiter in leistungssportlicher Talentförderung zu engagieren und Gefahren wie Doping abzuwenden

Essen, 29. Oktober 2020 – Der Leistungsgedanke im Kinder- und Jugendsport ist omnipräsent. Und das obwohl es unter den aktuellen Corona-Umständen wenig sportliche Veranstaltungen gibt. Bei Fußballturnieren, Turnveranstaltungen oder schlicht beim Training im heimischen Verein: Kinder- und Jugendliche in Deutschland kommen in vielfacher Weise mit dem Konzept Leistung bei sportlichen Aktivitäten in Berührung. Dabei bilden Sportvereine und die Mitgliedschaft in diesen den Kern der leistungssportlichen Förderung. Trotzdem ist es für Vereine immer schwieriger, die Leistungssportförderung aufrecht zu halten. Der „Vierte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“, der von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung initiiert wurde, untersucht die Schlüsselrolle der Vereine und formuliert dabei wichtige Forderungen zum Erhalt der Talentförderung durch Sportvereine in Deutschland.

Der Leistungsvergleich im Sport ist für Kinder und Jugendliche eine Selbstverständlichkeit

Sport ist nicht nur Bewegung – er ist auch das Streben nach Wettbewerb, bei dem wir uns mit anderen und uns selbst messen. Dieser Kerngedanke des Sports spielt bereits im Kindes- und Jugendalter eine wichtige Rolle. So ertasten Kinder beim Sport spielerisch ihre eigenen Grenzen im Wettbewerb mit anderen und erfahren, dass eigene Leistung und Anstrengung zu spürbarem Erfolg führen kann. Für Kinder ist es selbstverständlich, sich im Sport mit anderen zu messen und ihre Leistung zu vergleichen.

Zustand der leistungssportorientierten Sportvereine in Deutschland

In Deutschland unterstützt rund jeder vierte Sportverein (26 Prozent) eine leistungssportliche Talentförderung. Auffallend ist die unterschiedliche regionale Verteilung: Demnach gibt es im Nordwesten Deutschlands anteilig deutlich mehr leistungssportliche Vereine als im Osten Deutschlands. Zudem kamen Studien zu dem Ergebnis, dass der Anteil an Kindern und Jugendlichen in Sportvereinen mit Leistungsorientierung mit steigender Einwohnerzahl eines Ortes zunimmt. Dennoch verzeichnet die leistungssportliche Förderung in Deutschland in den letzten zehn Jahren stark sinkende Zahlen. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Zum einen fällt es Sportvereinen schwer jugendliche Leistungssportler*innen zu halten und zu binden. Zum anderen bestehen höhere ökonomische Barrieren in Form von Mitgliedsbeiträgen auf Seiten der Eltern und höhere Kosten für Turnierteilnahmen auf Seiten der Vereine. Zudem steht und fällt die Qualität des Leistungssports mit dem Trainer*innenstab. Viele in Vereinen Engagierte weisen demnach keine gültige oder gar keine Ausbildung aus. Mit Blick auf die Anzahl an Trainer*innen mit gültiger Lizenz in Relation zu den betreuten Trainingsgruppen kann jedoch festgehalten werden, dass dieser Anteil mehr als doppelt so hoch ist.

Sportvereine im Zentrum der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung

Der Leistungssportgedanke in Sportvereinen soll Kinder und Jugendliche nicht nur dazu befähigen, eine Sportart erfolgsbringend und mit Höchstleistung zu beherrschen. Studien haben dargelegt, dass Trainer*innen viel daran liegt, den Teilnehmer*innen das sportliche Fairplay zu vermitteln. Zudem steht für den überwiegenden Anteil an Trainer*innen (über 95 Prozent) die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung neben Spaß und Freude bei der Sportausübung im Mittelpunkt. Damit wird deutlich, dass Sportvereine mit leistungssportlicher Orientierung nicht nur auf Sporterfolge ausgerichtet sind, sondern zudem einen wesentlichen Anteil zur sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beitragen. Im Schulsport spielt der Leistungsgedanke vielfach nur eine untergeordnete Rolle. Die Pädagogisierung des Sports setzt andere Schwerpunkte: Nicht das Ergebnis ist wichtig, sondern die Entwicklung persönlicher Kompetenzen, wie z. B. Fairness, Sozialverhalten oder die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Um in Sportvereinen den Leistungsgedanken wieder stärker zu fördern und somit eine solide Basis zur Talententdeckung und -entwicklung für den Spitzensport zu bieten, benötigen Vereine häufig finanzielle und personelle Unterstützung.

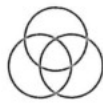
Der „Vierte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“ empfiehlt eine personelle und finanzielle Förderung, um den Sportvereinen eine Grundausstattung zur Talententdeckung und -förderung zu ermöglichen. Eine finanzielle Förderung kann die Mehrkosten zur Turnierteilnahme oder entstehende Fahrtkosten kompensieren, so dass den Teilnehmer*innen ein Zugang zum Wettbewerb ermöglicht werden kann. Die personelle Unterstützung sollte sich auf die Qualifizierung der Trainer*innen konzentrieren. Durch eine gezielte Förderung und Qualifizierung des Trainer*innenstabs können potenzielle Gefahren des Leistungssport, wie z. B. sexualisierte Gewalt oder Doping, verhindert werden. Da Sportvereine im strukturellen Gefüge der Sportverbände agieren, sollten auch diese durch die Erstellung und Umsetzung von Präventionskonzepten gegen sexualisierte Gewalt und Doping tätig werden. Mithilfe dieser Maßnahmen wird Sportvereinen die Möglichkeit gegeben, die Talentförderung für Kinder und Jugendliche wieder stärker zu verfolgen.

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Die gemeinnützige Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung fördert seit 1968 Menschen und Projekte in Kunst und Kultur, Bildung, Wissenschaft, Gesundheit und Sport und hat sich dafür bisher mit 680 Mio. € engagiert. Als Vermächtnis von Alfried Krupp von Bohlen und Halbach und als größte Aktionärin des heutigen thyssenkrupp Konzerns verwendet die Stiftung die ihr aus ihrer Unternehmensbeteiligung zufließenden Erträge ausschließlich für gemeinnützige Zwecke und verfolgt das Ziel, neue Entwicklungen anzuregen sowie zu Kreativität und Engagement zu ermutigen. Mit ihrer Arbeit setzt sie Akzente in der Wissenschafts- und Hochschulentwicklung, sie möchte Chancengleichheit ermöglichen, zur Völkerverständigung beitragen und die Ausbildung junger Generationen verbessern. Die Stiftung ist Eigentümerin der Villa Hügel, des ehemaligen Wohnhauses der Familie Krupp, deren Fortbestand sie für die Öffentlichkeit sichert.

Kontakt

Barbara Wolf
Leiterin Kommunikation
T +49 201 188 48 09
M +49 162 49 51 225
wolf@krupp-stiftung.de
www.krupp-stiftung.de



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Pressemitteilung

4. Kinder- und Jugendsport im Umbruch des gesellschaftlichen Lebens

„Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht“ zeigt: Neueste gesellschaftliche Einflüsse verändern den Kinder- und Jugendsport massiv

- Kinderbetreuung in KiTa oder Kindergarten, Sportlehrermangel und sinkender Anteil des Sports am Schulcurriculum verlängern die Sitzzeiten
- Kinder und Jugendliche verbringen immer mehr Zeit mit digitalen Aktivitäten, die Einflüsse der Digitalisierung sind jedoch noch nicht genügend erforscht
- Sport ist nach wie vor Freizeitaktivität Nummer eins, hängt aber von sozialem Hintergrund ab

Essen, 29. Oktober 2020 – Kinder und Jugendliche entwickeln sich in einer immer komplexeren Umwelt. Frühere und längere Betreuungszeiten in KiTas und Kindergärten, abnehmende Bedeutung des Sports im Schulkontext und wachsendes digitales Angebot sind Faktoren, die einen direkten Einfluss auf das Sportverhalten von Heranwachsenden haben. So sind im Laufe der Zeit immer mehr neuartige Trendsportarten entstanden. Zudem greift auch die Digitalisierung auf den sportlichen Bereich über, so dass der Begriff „eSports“ nun in aller Munde ist. Gleichzeitig erfahren wir eine Re-Politisierung der Jugend – eine Entwicklung, die eng in Berührung mit der Medialisierung und steigenden Teilhabe im Internet und in den Sozialen Medien steht. Daneben erfahren lang bestehende Einrichtungen, wie der Sportunterricht und die Mitgliedschaft in Sportvereinen auch einen Wandel. Der „Vierte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“, der von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung ins Leben gerufen wurde, fasst die wichtigsten Entwicklungen zusammen und erklärt, welchen gesellschaftlichen Einfluss diese auf die Aktivitäten im Kinder- und Jugendsport haben.

Vorsitzende des Kuratoriums: Prof. Dr. Dr. h. c. Ursula Gather
Vorstand: Dr. Thomas Kempf · Volker Troche

Hausanschrift: Hügel 15, 45133 Essen · Postanschrift: Postfach 23 02 45, 45070 Essen
Telefon: 0201/188-0 · Telefax: 0201/41 25 87 · Internet: www.krupp-stiftung.de

Gesellschaft im Wandel

In Deutschland gibt es rund 4,5 Millionen Kinder unter sechs Jahren. Hinzu kommt mit rund acht Millionen ein fast doppelt so hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und 14 Jahren. Während vor 100 Jahren die Kinderquote an der Gesamtbevölkerung noch bei 30 Prozent lag, liegt dieser Anteil heutzutage nur noch bei 15 Prozent. Die Gründe hierfür sind vor allem auf den demografischen Wandel zurückzuführen. Auswirkungen zeigen sich auch beim Blick auf das Leitbild Familie: die klassische deutsche Kleinfamilie (Mutter, Vater, zwei Kinder) der 1920er bis 1960er Jahre wird durch steigende Anteile an allein-erziehenden Elternteilen (ca. 22 Prozent), Familien mit Einzelkindern (ca. 27 Prozent) und Lebensgemeinschaften ohne Kinder verdrängt. Unabhängig von der Familienform ist jedoch die Tatsache, dass die Eltern den Bildungserfolg ihrer Kinder aktiv mitgestalten. Hierzu gehören auch Entscheidungen für außerhäusliche Angebote, wie der Besuch von Musikschulen oder Vereinen. Zudem kommen frühere und längere Betreuungszeiten in Kindertagesstätten und Kindergärten, die längere Sitzzeiten mit sich bringen: Der Anteil der unter Dreijährigen in Kitas hat sich innerhalb von zehn Jahren verdreifacht. Heute gehen 30 Prozent der Einjährigen und 60 Prozent der Zweijährigen in eine Einrichtung.

Kinder verbringen mehr Zeit mit digitalen Angeboten

Das digitale Angebot für Kinder und Jugendliche ist kontinuierlich gewachsen, so dass diese nachweislich immer mehr Zeit mit digitalen Aktivitäten verbringen. Daneben erhöht sich mit steigender Medienaffinität aber auch das Bewusstsein für Trendsportarten und deren Inszenierung in Sozialen Netzwerken. Neben der Funktion als öffentliche Bühne können Kinder und Jugendliche das Internet und Soziale Medien zur Vernetzung im Sport und zum Teilen von Bildern und Videos nutzen. Dies nutzen auch Firmen wie Red Bull, Quicksilver und Billabong gewinnbringend durch die Verbreitung von Trendsportarten über ihre digitalen Kanäle. Aber auch professionelle Computerspieler, sogenannte eSportler, nehmen den Bereich der sportlichen Aktivitäten für sich ein. Viele große deutsche Fußballvereine, wie beispielsweise FC Schalke 04, haben hierfür bereits eigene durchaus erfolgreiche eSports-Abteilungen aufgebaut. Die Digitalisierung wirkt sich auch auf die Politisierung der

Jugendlichen durch die Schaffung neuer öffentlicher Räume aus. Bewegungen, wie die von der Aktivistin Greta Thunberg initiierten „Fridays for Future“-Demonstrationen, können durch das Internet rasant verbreitet werden und regen zur Teilnahme an. Dennoch ist der Einfluss der Digitalisierung auf die sportliche Betätigung von Kindern und Jugendlichen noch nicht genügend erforscht: Der Kritik an längeren Sitzzeiten stehen Potenziale der Digitalisierung und die unveränderte Attraktivität von Sport gegenüber.

Beteiligung an sportlichen Aktivitäten hängt vom sozialen Hintergrund ab

Trotz der wachsenden Bedeutung der Digitalisierung ist der Sport weiterhin die Nummer eins der außerschulischen Freizeitaktivitäten bei Kindern und Jugendlichen. Umfragen zufolge gehen 80 Prozent aller Kinder einem sportlichen Hobby als außerhäusliche Aktivität nach – drei Viertel aller Kinder empfinden dies als ihren Lieblingstermin in der Woche. Auffallend ist, dass Kinder, deren Eltern, aber vor allem deren Mütter eine hohe Schulbildung haben, eher solche Angebote in Anspruch nehmen. Sport wird in diesem Lebensabschnitt vor allem im Verein ausgeübt, was mit sozialer Anerkennung sowie einer Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit einher gehen kann. Der Zugang zum aktiven Sporttreiben und zur Mitgliedschaft im Sportverein ist jedoch immer mehr vom sozialen Hintergrund der Familie abhängig. Untersuchungen zeigen, dass Kinder aus sozial schwachen Familien weniger aktiv, gesundheitlich stärker beeinträchtigt (z. B. durch Übergewicht/ Adipositas und chronische Erkrankungen) und weniger häufig Vereinsmitglieder sind, sowohl im Sport als auch im Bereich Kultur.

Schule reduziert die Chance auf Bewegung

Von vielen Schüler*innen als Lieblingsfach bezeichnet und in seiner Bedeutung als Förderinstrument der motorischen Fähigkeiten unumstritten, erfährt der Schulsport in den letzten Jahren starke Reduktionen. Einem Neubedarf von 10.000 Lehrkräften in den nächsten zehn Jahren stehen nur 4.000 Absolvent*innen gegenüber. Im Zuge von Interventionsmaßnahmen zur Minderung des Lehrkräftemangels wurden in den letzten Jahren die wöchentlichen Stundenzahlen für den Sportunterricht gekürzt. Kritisch ist zudem das bereits langbestehende Problem des fehlenden qualifizierten Sportlehrerpersonals, das sich in bis zu 50 Prozent fachfremdem Unterrichten von Sport äußert. Diese Entwick-

lungen gefährden das ohnehin niedrige Niveau motorischer Leistungsfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen.

Die gesellschaftlichen Entwicklungen, die im „Vierten Kinder- und Jugendsportbericht“ ausführlich dargestellt werden, zeigen daher an welchen Stellen es Handlungsbedarf gibt. Hierbei gilt es den Sportunterricht in seiner Rolle als entwicklungsförderliche Einrichtung zu stärken und die Mitgliedschaft in Sportvereinen unabhängig vom sozialen Status zu fördern. Auch die Mediennutzung sollte, trotz Re-Politisierungstrends, für Kinder und Jugendliche kein unbeschränktes Gut sein. Gleichzeitig sollten Auswirkungen der Digitalisierung auf den Kinder- und Jugendsport näher erforscht werden.

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Die gemeinnützige Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung fördert seit 1968 Menschen und Projekte in Kunst und Kultur, Bildung, Wissenschaft, Gesundheit und Sport und hat sich dafür bisher mit 680 Mio. € engagiert. Als Vermächtnis von Alfried Krupp von Bohlen und Halbach und als größte Aktionärin des heutigen thyssenkrupp Konzerns verwendet die Stiftung die ihr aus ihrer Unternehmensbeteiligung zufließenden Erträge ausschließlich für gemeinnützige Zwecke und verfolgt das Ziel, neue Entwicklungen anzuregen sowie zu Kreativität und Engagement zu ermutigen. Mit ihrer Arbeit setzt sie Akzente in der Wissenschafts- und Hochschulentwicklung, sie möchte Chancengleichheit ermöglichen, zur Völkerverständigung beitragen und die Ausbildung junger Generationen verbessern. Die Stiftung ist Eigentümerin der Villa Hügel, des ehemaligen Wohnhauses der Familie Krupp, deren Fortbestand sie für die Öffentlichkeit sichert.

Kontakt

Barbara Wolf
Leiterin Kommunikation
T +49 201 188 48 09
M +49 162 49 51 225
wolf@krupp-stiftung.de
www.krupp-stiftung.de



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

5. Factsheet

Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht Gesundheit, Leistung und Gesellschaft

Herausgegeben von Christoph Breuer (Gesamtleitung),
Christine Joisten und Werner Schmidt

Hofmann Verlag

- Fachbeiträge von 18 Autorengruppen aus ganz Deutschland und dem deutschsprachigen Raum sowie 19 Institutionen
- Forschungsüberblick über einzelne Themen des Kinder- und Jugendsports, Einbeziehung sowohl nationaler als auch internationaler Forschungsarbeiten und Studien
- Vertretene Disziplinen: Sportwissenschaft, Sportmanagement, Sportsoziologie, Sportmedizin, Sportpädagogik, Ernährungswissenschaft, Gesundheitssport
- Methodik: Forschungsüberblick über einzelne Themen des Kinder- und Jugendsports, Einbezug sowohl nationaler als auch internationaler Forschungsarbeiten und Studien
- Umfang: 430 Seiten

Zugang: Gedruckte Version sowie E-Book erhältlich beim Hofmann-Verlag zu einem Preis von 60 Euro, ISBN 978-3-7780-9180-7

Der Bericht kann auf der Homepage des Hofmann-Verlags vorbestellt werden:

<https://www.hofmann-verlag.de/?cmd=books-announcements>

Entwicklung der Kinder- und Jugendsportberichte

2020

Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht

Gesundheit, Leistung und Gesellschaft

2015

Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht

Kinder- und Jugendsport im Umbruch

2008

Zweiter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht

Bewegung und Sport von Kindern bis zu zwölf Jahren

2003

Erster Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht

Überblick zum Forschungsstand

Initiiert und gefördert von: Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Podiumsdiskussion am 29. Oktober 2020, 18 Uhr zum Thema „Leistung, Gesundheit, Gesellschaft“ im Live-Stream aus der Villa Hügel

Prof. Dr. Christoph Breuer, Dr. Eckart von Hirschhausen, Pauline Grabosch (Bahnradsportlerin und Junioren-Weltmeisterin), Tim Reichert (Chief Gaming Officer FC Schalke 04) und Alfons Hörmann (Präsident Deutscher Olympischer Sportbund), moderiert von Julia Scharf, im Gespräch über den Kinder- und Jugendsport

Link zum Live-Stream: <https://youtu.be/SEBwivlHOY8>

Weitere Informationen zum Bericht:

<https://www.krupp-stiftung.de/vierterkinderundjugendsportbericht/>



@kruppstiftung #kinderundjugendsportbericht



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Prof. Dr. Christoph Breuer
Sportökonom, Sportsoziologe, Universitätsprofessor
an der Deutschen Sporthochschule Köln



Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer (*1971 in Ludwigshafen am Rhein) ist seit 2004 Universitätsprofessor an der Deutschen Sporthochschule Köln und leitet das Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.

Von 2006 bis 2011 war Christoph Breuer zeitgleich Forschungsprofessor am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Er studierte Sportwissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Pädagogik an der TU Darmstadt. 1999 und 2004 folgten Promotion und Habilitation an der Deutschen Sporthochschule Köln. Seit 2014 ist er Prorektor für Hochschulentwicklungsplanung und Ressourcen im Rektorat der Deutschen Sporthochschule Köln. Christoph Breuer verantwortet den Sportentwicklungsbericht für Deutschland seit 2004 und ist Hauptherausgeber des Vierten Deutschen Kinder- und Jugendsportberichts.

„Sport und Bewegung von Kindern ist weniger eine Frage des Wollens oder Könnens – sondern eher eine Frage der elterlichen Erziehung und Prägung. 80 Prozent der Jugendlichen bewegen sich weniger als von der WHO empfohlen, besonders betroffen sind Mädchen. Das sind Erkenntnisse, die Handlung erfordern.“



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Alfons Hörmann
Präsident Deutscher Olympischer Sportbund



Alfons Hörmann (*1960 in Kempten) ist seit 2013 Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Der DOSB zählt mehr als 27 Millionen Mitgliedschaften in knapp 90.000 Sportvereinen. Er ist die größte Bürgerbewegung Deutschlands und vertritt als Dachverband die Interessen des Sports gegenüber den Institutionen der Europäischen Union, Bund, Ländern und Gemeinden, den Kirchen und allen gesellschaftspolitischen und kulturellen Bereichen.

Alfons Hörmann ist zugleich seit 2010 Mitglied im FIS-Council. Von 2005 bis 2013 war Alfons Hörmann Präsident des Deutschen Skiverbandes. Der Unternehmer ist Gründer und Gremienmitglied in mehreren Stiftungen, die soziale, kirchliche, sportliche und kulturelle Einrichtungen und Projekte fördern.

„Der Bericht beschreibt eindrücklich die weltweit wachsende Bewegungsarmut und betont zugleich die Bedeutung von Bewegung und Sport in Kindheit und Jugend für die Gesundheit. Aber Sport ist noch mehr: Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Sportverein ist gelebte Wertevermittlung. In SPORTDEUTSCHLAND lernen Kinder die Anerkennung von Regeln, Teamplay, den Umgang mit Sieg und Niederlage, Fairness und soziales Miteinander.“



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Prof. Dr. Dr. Christine Joisten
Sportmedizinerin und Hochschullehrerin an der
Deutschen Sporthochschule Köln



Christine Joisten, ehem. Graf, (* 1967 in Würzburg) ist Sportmedizinerin und Hochschullehrerin.

Joisten studierte Medizin an der Universität zu Köln. Nach ihrer Dissertation 1995 hatte sie ab 1996 verschiedene Positionen am Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin an der Deutschen Sporthochschule Köln inne. 2006 schloss sie ihre Habilitation ab. 2008 übernahm sie die Leitung der Abteilung Bewegungs- und Gesundheitsförderung am Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaften der Sporthochschule. 2006 wurde sie mit dem Wissenschaftspreis „Adipositas und Hypertonie“ der Deutschen Hochdruckliga sowie dem ersten Preis der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin „Prävention in der Inneren Medizin“ ausgezeichnet. Von 2006 bis 2018 war sie Vorsitzende des Sportärztesbundes Nordrhein. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Übergewicht und Adipositas im Kinder- und Jugendlichenalter, Diabetes, Bewegungsaspekte sowie kardiovaskuläre und innere Erkrankungen.

„Sportliche Aktivitäten und Bewegung tragen zur psychischen Stabilisierung, zur Steigerung der Lebensqualität und zu sozialer Integration bei.“



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Dr. Thomas Kempf

**Mitglied des Vorstandes und Leiter der Förder-
abteilung der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-
Stiftung**



Thomas Kempf (*1958 in Mülheim/Ruhr) ist Mitglied des Vorstandes und Leiter der Förderabteilung der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung.

Thomas Kempf studierte Germanistik, Publizistik, Kunstgeschichte und Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften an den Universitäten Köln, Wien und Münster. Seit 2000 ist er Mitglied des Vorstandes der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und leitet die Förderabteilung der Stiftung. Vorherige berufliche Stationen waren die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Konferenz der deutschen Akademien der Wissenschaften in Mainz.

„Der Sport ist tief in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen verankert. Wer also Kinder und Jugendsport fördert, fördert immer mehr als nur Kinder- und Jugendsport.“



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Stephan Mayer, MdB
Parlamentarischer Staatssekretär beim
Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat



Stephan Mayer (*1973 in Burghausen) ist Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat und Mitglied des Deutschen Bundestages.

Stephan Mayer studierte Rechtswissenschaften in München und war bis 2009 als Rechtsanwalt tätig. Seit 2002 gehört er dem Deutschen Bundestag an. Er war u.a. Mitglied im Innenausschuss, im Sportausschuss und im Parlamentarischen Gremium zur Kontrolle der Nachrichtendienste des Bundes. Seit 1993 ist er Mitglied der Kreisvorstandschaft der Mittelstands-Union, seit 1996 ist er Stadtrat in Neuötting und Kreisrat im Landkreis Altötting. Seit 2006 ist er stellv. Landesvorsitzender der Union der Vertriebenen, seit 2008 ist er Präsidiumsmitglied des Bundes der Vertriebenen.

„Auch der „Vierte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“ ist ein wertvoller Ratgeber für die sportpolitische Arbeit der Bundesregierung. Der Bericht formuliert die Hausaufgaben des Kinder- und Jugendsports für Bund, Länder, Verbände, Vereine und Schulen. Es ist wichtig, über den Kinder- und Jugendsport nicht allein unter dem Gesichtspunkt der COVID19-Pandemie zu diskutieren. Der Bericht zeigt viele Aufgaben, die unabhängig von der aktuellen Krise sind und in den Fokus der sportpolitischen Debatte gehören. Das werde ich mit ganzer Tatkraft unterstützen.“



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Prof. Dr. Werner Schmidt
Sportpädagoge und Hochschullehrer



Werner Schmidt (*1949 in Essen) ist Sportpädagoge und Hochschullehrer.

Nach Lehramts- und Psychologiestudium hatte er eine Tätigkeit im Schuldienst inne. Ab 1979 war er Dozent für Sportspiele (Uni Oldenburg) und ab 1982 bis 2017 Professor für Sportwissenschaften an den Universitäten Osnabrück, Jena und Duisburg-Essen. Werner Schmidt ist Herausgeber und Autor der drei Deutschen Kinder- und Jugendsportberichte (ab 2003), der Schriftenreihe Kinder-Jugend-Sport-Sozialforschung (Feldhaus HH) und der Praxisbücher Kindertraining (2006) und Ballspiele(n) in der Grundschule (2015). Seine Forschungsschwerpunkte sind die Kindheits- und Sportspielforschung. 2019 erschien das Buch „50 Jahre Kinder- und Jugendsportkultur“ (1968-2018). Werner Schmidt war von 1997 bis 2003 Präsident der Deutschen Vereinigung der Sportwissenschaft.

„Die längeren und früheren Betreuungszeiten haben in Verbindung mit der Ausweitung der Mediennutzung zu einem Kampf „der Nachmittagsangebote“ um die knapper werdende freie Zeit der Heranwachsenden geführt. Dies wirkt sich negativ auf die motorische Leistungsfähigkeit und koordinativen Fähigkeiten aus. Dennoch ist Sport nach wie vor die Freizeitaktivität Nummer eins.“



Alfried Krupp von Bohlen
und Halbach-Stiftung

Gesundheit im Kinder- und Jugendsport – ein Überblick

Das Engagement der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung im Kinder- und Jugendsport

Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung unterstützt seit Jahren eine nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Kinder- und Jugendsport. 2003 initiierte sie den Kinder- und Jugendsportbericht, der die aktuelle Situation im Kinder- und Jugendsport darlegt und Handlungsempfehlungen für Politik, Verbände, Vereine und Schulen gibt. Seitdem wurden Schwerpunktthemen wie Kinder- und Jugendsport im Umbruch oder Bewegung und Sport von Kindern bis zu zwölf Jahren intensiv aufgearbeitet. Der Vierte Kinder- und Jugendsportbericht, der im Oktober 2020 erscheint, befasst sich mit den Themen Leistung, Gesundheit und Gesellschaft. Darin werden aktuelle Fragestellungen beleuchtet, wie z. B. die Rolle der Leistungsorientierung im Kinder- und Jugendsport oder die positive Wirkung von Sport auf chronisch erkrankte Kinder. Der vorliegende Text erläutert die gesundheitlichen Folgen von Inaktivität für Kinder und Jugendliche und gibt Handlungsempfehlungen für den Ausbau der Bewegungsförderung.

Sport und Bewegung im Kindes- und Jugendalter sind gesundheitsrelevant und familiär beeinflussbar

Sport ist gesund, Sport hält gesund, Sport ist wichtig für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Alles richtig, aber warum machen es dann immer weniger Kinder und Jugendliche? Warum werden unsere Kinder immer unbeweglicher und dicker? Diese Frage wird meist mit „Daddeln“ beantwortet.

Aber ist das wirklich so? Und wie kann man dieser Entwicklung entgegenwirken? Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Sie lernen ihr Umfeld aktiv kennen, sie entwickeln sich durch Bewegung. Und das nicht nur im Bereich der Motorik, sondern auch emotional, (psycho)sozial und kognitiv. Um dies zu fördern, muss naturgemäß das Umfeld bewegungsfreundlich ausgestaltet werden. Dafür sind in erster Linie die Eltern verantwortlich, vor allem bei jüngeren Kindern. Viele Untersuchungen haben inzwischen gezeigt, dass aktive Eltern aktive Kinder haben und umgekehrt.

Die familiäre Vorbildfunktion spielt eine entscheidende Rolle für die sportliche Entwicklung von Kindern. Doch auch Einflussfaktoren wie Kindertagesstätten und Kindergärten, Schulen oder auch klimatische Verhältnisse sind sehr wichtig für die Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen. Denn: Die Mehrheit der Heranwachsenden in Deutschland erfüllt die Bewegungsempfehlungen der Weltgesundheitsorganisation nicht. Besonders dramatisch trifft dies auf weibliche Jugendliche zu.

Gesundheitliche Folgen von Inaktivität

Kinder und Jugendliche in Deutschland bewegen sich immer weniger und entwickeln als Folge davon immer mehr Übergewicht. Das beeinträchtigt nicht nur die physische, psychische und soziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, sondern könnte auch zu einer niedrigeren Lebenserwartung führen, wie dies z.B. Studien in den USA bereits gezeigt haben.

»Bewegung ist ein entscheidender Schlüssel für körperliche und geistige Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Um sich ausreichend bewegen zu können braucht es unter anderem saubere Luft, erträgliche Temperaturen und ausreichend Platz. Lange wurden Gesundheit und Sport getrennt von den Umweltbedingungen und -einflüssen betrachtet, die sowohl förderlich, als auch hinderlich sein können. Mit meiner Stiftung arbeite ich genau an der Schnittstelle von Medizin, Öffentlichkeit und Politik und freue mich, mehr Menschen und Institutionen auf diese Zusammenhänge aufmerksam zu machen und Mitstreiter zu gewinnen für zwei grundlegende Ideen: Wir müssen nicht das Klima retten, sondern uns! Und gesunde Menschen gibt es nur auf einer gesunden Erde. Dafür wünsche ich mir auch von Sportlern, Funktionären und Stiftungen mehr sportlichen Ehrgeiz für eine zukunftsfähige und engeltaugliche Welt.«

Dr. Eckart von Hirschhausen

Arzt, Wissenschaftsjournalist und Gründer der Stiftung Gesunde Erde - Gesunde Menschen

Nutzen und Chancen von Sport für Kinder und Jugendliche

Wir wissen heute erheblich mehr über den Gesundheitsnutzen von Bewegung und Sport in Kindheit und Jugend als noch vor wenigen Jahren, z. B. über die Kommunikation der verschiedenen Organsysteme wie Muskel, Gehirn und Fettmasse sowie die zentrale Rolle von Sport und Bewegung in diesem Zusammenhang. Fakt ist: Sport und Bewegung haben nicht nur einen physischen Nutzen, sondern auch positive Effekte auf die kognitive Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen. Besonders sinnvoll sind dabei Programme, die körperliche und koordinative Anforderungen miteinander kombinieren. Sport und Bewegung bieten auch Chancen für chronisch kranke Kinder und Jugendliche: In Abhängigkeit des jeweiligen Zustandes wirken Sport und Bewegung direkt positiv auf den Krankheitsverlauf und führen zu psychischer Stabilisierung, Steigerung der Lebensqualität sowie sozialer Integration.

Physical Literacy als Leitprinzip des Kinder- und Jugendsports in Deutschland

Gesundheitsorientierter Kinder- und Jugendsport in Deutschland sollte sich verstärkt am Konzept der Physical Literacy orientieren wie dies international bereits häufig üblich ist. Physical Literacy

stellt einen ganzheitlichen Ansatz der (kindlichen) Bewegungsförderung dar, in dem neben Partizipation, motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch Motivation und Selbstwirksamkeit zusammengefasst werden. Es sollte ein Grundpfeiler bzw. eine fest verankerte Zieldimension von Sportunterricht in Deutschland sein.

Handlungsempfehlungen

Bislang gibt es kaum konkrete Strategien, wie »Physical Literacy«, mit denen Bewegung im Kindes- und Jugendalter gefördert werden kann. Zentral scheint, Kindern und Jugendlichen die Zusammenhänge zwischen Bewegung/Sport und Gesundheit, aber auch Selbstwirksamkeit, Motivation und Vertrauen in das eigene Tun bewusst zu machen. Diese Vermittlung sollte durch qualifizierte Akteur*innen erfolgen. Das bringt die Chance mit sich, dass diese Akteur*innen Einfluss auf die bewegungsfreudige Ausgestaltung der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen nehmen, indem sie den Ausbau vorhandener Angebote forcieren können.



Vierter Kinder- und Jugendsportbericht – Gesundheit, Leistung, Gesellschaft

Hofmann Verlag

Herausgegeben von Christoph Breuer (Gesamtleitung), Christine Joisten und Werner Schmidt

ISBN 978-3-7780-9180-7

Ab dem 29. Oktober erhältlich.



Veranstaltungshinweis

29.10.2020, 18 Uhr

Podiumsdiskussion zum Thema »Kinder- und Jugendsport – Gesundheit, Leistung, Gesellschaft«

mit Prof. Dr. Christoph Breuer, Dr. Eckart von Hirschhausen, Profi-Sportlerin Pauline Grabosch, Tim Reichert (Chief Gaming Officer FC Schalke 04) und Alfons Hörmann (Präsident Deutscher Olympischer Sportbund) im Live-Stream unter www.krupp-stiftung.de/vierterkinderundjugendsportbericht



Dr. Eckart von Hirschhausen



Alfried Krupp von Bohlen
und Halbach-Stiftung

Leistung im Kinder- und Jugendsport – ein Überblick

Das Engagement der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung im Kinder- und Jugendsport

Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung unterstützt seit Jahren eine nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Kinder- und Jugendsport. 2003 initiierte sie den Kinder- und Jugendsportbericht, der die aktuelle Situation im Kinder- und Jugendsport darlegt und Handlungsempfehlungen für Politik, Verbände, Vereine und Schulen gibt. Seitdem wurden Schwerpunktthemen wie Kinder- und Jugendsport im Umbruch oder Bewegung und Sport von Kindern bis zu zwölf Jahren intensiv aufgearbeitet. Der Vierte Kinder- und Jugendsportbericht, der im Oktober 2020 erscheint, befasst sich mit den Themen Leistung, Gesundheit und Gesellschaft. Darin werden aktuelle Themen behandelt, wie z. B. die positive Wirkung von Sport auf chronisch erkrankte Kinder oder das Konzept der Physical Literacy als ganzheitlichen Ansatz der kindlichen Bewegungsförderung, in dem neben Partizipation, motorischen Fähigkeiten auch Motivation und Selbstwirksamkeit zusammengefasst werden. Der vorliegende Text gibt einen Einblick in das Schwerpunktthema »Leistung«.

Der Kinder- und Jugendsportbericht und der Leistungsgedanke

Ein Fußballspieler, der sein Tor bejubelt, eine Marathonläuferin, die erschöpft aber glücklich die Ziellinie erreicht, eine Schwimmerin, die strahlend aufs Treppchen steigt und ihre Medaille in Empfang nimmt – diese Bilder stehen für die sportliche Leistung, die nach Erfolgen strebt und die einen wesentlichen Bestandteil des Sports ausmacht.

Der Leistungsvergleich im Sport ist für Kinder und Jugendliche eine Selbstverständlichkeit

Sport ist nicht nur Bewegung – er ist auch das Streben nach Wettbewerb, bei dem wir uns mit anderen und uns selbst messen. Dieser Kerngedanke des Sports spielt bereits im Kindes- und Jugendalter eine wichtige Rolle. So ertasten Kinder beim Sport spielerisch ihre eigenen Grenzen im Wettbewerb mit anderen und erfahren, dass eigene Leistung und Anstrengung zu spürbarem Erfolg führen kann. Für Kinder ist es selbstverständlich, sich im Sport mit anderen zu messen und ihre Leistung zu vergleichen. Schließlich ist auch das Erlernen von Sportarten an eine Leistungskomponente geknüpft. Mit dem Leistungsgedanken geht die Berücksichtigung von individuellen Belastungsgrenzen einher.

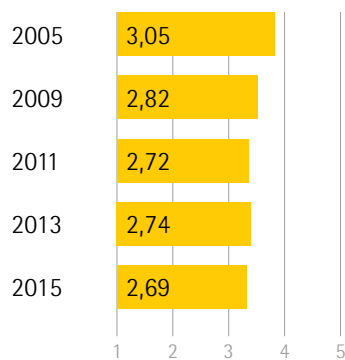
»Für mich ist der Wettbewerbsgedanke grundlegend, um weiterzukommen. Aber auch abseits vom Profisport ist eine bewusste Leistungsorientierung wichtig für die sportliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Dadurch gewinnen Kinder und Jugendliche Freude am Sport.«

Pauline Grabosch

Bahnradsporthlerin und vierfache Junioren-Weltmeisterin

Sportvereine sind wichtige Orte der Leistungsvermittlung
Leistung wird vor allem in Sportvereinen vermittelt. Dies liegt daran, dass Sportvereine über einen Zugang zum organisierten Wettbewerb (z.B. zum Ligabetrieb oder sportlichen Wettkämpfen) verfügen und somit auch die Tür zum Leistungssport öffnen. Nur wer in einem Sportverein ist, kann Teil des Leistungssports werden und sich im sportlichen Wettkampf messen. Jeder vierte Sportverein (26 %) in Deutschland engagiert sich nach eigener Aussage stark im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung; in den letzten Jahren ist der Anteil jedoch rückläufig.

Engagement der Sportvereine in der leistungssportlichen Talentförderung



Quelle: Zustimmung der Sportvereine in Deutschland zum Engagement im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung als Vereinsziel (Skala: 1=stimme gar nicht zu, 5=stimme voll zu; Quelle: Breuer & Feiler, 2017)

Die gezielte Förderung von Leistung ist in den letzten Jahren zurückgegangen

Neueste Erkenntnisse zeigen, dass der Anteil an Sportvereinen, die besonderen Wert auf die leistungssportliche Förderung von Talenten im Kinder- und Jugendsport legen, im Verlauf der letzten Jahre gesunken ist. Dies kann mehrere Gründe haben:

- Leistungssportliche Orientierung ist in der Regel mit höheren Kosten für Vereine verbunden, beispielsweise durch höhere Fahrt- und Turnierkosten.
- Eine gezielte Leistungsvermittlung braucht gut geschulte und qualifizierte Trainer*innen, die viel Zeit und Energie in die Förderung der Kinder und Jugendlichen stecken.
- Vereine, die finanziell und strukturell gut ausgestattet sind, werben Talente ab. Folge könnte eine Konzentrierung der Leistungsförderung in wenigen Vereinen sein.

Der Leistungsgedanke steht in einem Spannungsverhältnis zur allgemein abnehmenden motorischen Leistungsfähigkeit und zur schulischen Sportpädagogik

Die allgemeine motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen hat in den letzten Jahren stark abgenommen und stagniert derzeit auf niedrigem Niveau. Dieses oftmals leistungs-kritische Umfeld von Kindern und Jugendlichen betrifft den Leistungsgedanken im Kinder- und Jugendsport unmittelbar. Im Schulsport spielt der Leistungsgedanke vielfach nur eine untergeordnete Rolle. Die Pädagogisierung des Sports setzt andere Schwerpunkte: Nicht das Ergebnis ist wichtig, sondern die Entwicklung persönlicher Kompetenzen, wie z.B. Fairness, Sozialverhalten oder die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Um in Sportvereinen den Leistungsgedanken wieder stärker zu fördern und somit eine solide Basis zur Talententdeckung und -entwicklung für den Spitzensport zu bieten, benötigen Vereine häufig finanzielle und personelle Unterstützung. Dabei spielt insbesondere die Qualifizierung der Trainer*innen, die eine zentrale Säule in der Leistungsförderung darstellen, eine wichtige Rolle. Die Vereine müssen sich aber auch der möglichen Schattenseiten des Leistungssports bewusst sein: Auch hier gibt es sexualisierte Gewalt und Doping. Es gilt deshalb geeignete Strukturen zu schaffen, um mögliche Gefahren frühzeitig zu erkennen und von den Kindern und Jugendlichen abzuwenden. Hier ist besonders die Unterstützung der Sportverbände gefragt. Die Sportvereine spielen eine zentrale Rolle im System des Leistungssports. Ihnen muss die Möglichkeit gegeben werden, die sportliche Förderung von Kindern und Jugendlichen wieder stärker wahrzunehmen.



Vierter Kinder- und Jugendsportbericht – Gesundheit, Leistung, Gesellschaft

Hofmann Verlag

Herausgegeben von Christoph Breuer (Gesamtleitung), Christine Joisten und Werner Schmidt

ISBN 978-3-7780-9180-7

Ab dem 29. Oktober erhältlich.



Veranstaltungshinweis

29.10.2020, 18 Uhr

Podiumsdiskussion zum Thema »Kinder- und Jugendsport – Gesundheit, Leistung, Gesellschaft«

mit Prof. Dr. Christoph Breuer, Dr. Eckart von Hirschhausen, Profi-Sportlerin Pauline Grabosch, Tim Reichert (Chief Gaming Officer FC Schalke 04) und Alfons Hörmann (Präsident Deutscher Olympischer Sportbund) im Live-Stream unter www.krupp-stiftung.de/vierterkinderundjugendsportbericht



Pauline Grabosch



Alfried Krupp von Bohlen
und Halbach-Stiftung

Gesellschaftliche Faktoren im Kinder- und Jugendsport – ein Überblick

Das Engagement der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung im Kinder- und Jugendsport

Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung unterstützt seit Jahren eine nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Kinder- und Jugendsport. 2003 initiierte sie den Kinder- und Jugendsportbericht, der die aktuelle Situation im Kinder- und Jugendsport darlegt und Handlungsempfehlungen für Politik, Verbände, Vereine und Schulen gibt. Seitdem wurden Schwerpunktthemen wie Kinder- und Jugendsport im Umbruch oder Bewegung und Sport von Kindern bis zu zwölf Jahren intensiv aufgearbeitet. Der Vierte Kinder- und Jugendsportbericht, der im Oktober 2020 erscheint, befasst sich mit den Themen Leistung, Gesundheit und Gesellschaft. Darin werden aktuelle Fragestellungen beleuchtet, wie z. B. die positive Wirkung von Sport auf chronisch erkrankte Kinder oder das Konzept der Physical Literacy als ganzheitlichen Ansatz der kindlichen Bewegungsförderung, in dem neben Partizipation, motorischen Fähigkeiten auch Motivation und Selbstwirksamkeit zusammengefasst werden. Der vorliegende Text gibt einen Überblick über die gegenwärtige Situation des Kinder- und Jugendsports ebenso wie über die gesellschaftlichen Faktoren, die auf den Kinder- und Jugendsport einwirken.

Gegenwärtige Situation und gesellschaftliche Faktoren im Kinder- und Jugendsport

Kinder, die auf dem Bolzplatz Fußball spielen, auf dem Schulhof um die Wetter laufen oder sich im Schwimmbad austoben – Sport spielte im Leben von Heranwachsenden immer schon eine große Rolle. Geändert haben sich inzwischen jedoch die Rahmenbedingungen – seien es der frühzeitige und ganztägige Besuch von Kindertagesstätte und Kindergarten, die veränderte Struktur des Schulsystems, das Aufkommen neuer Freizeitbeschäftigungen und die digitale Vernetzung durch Smartphones und soziale Netzwerke. Es stellt sich daher die Frage, inwiefern diese Entwicklungen den Kinder- und Jugendsport und den Stellenwert des Sports beeinflussen.

»Die Digitalisierung prägt den Alltag von jungen Menschen in hohem Maße. Der eSport als eine Ausprägung der Digitalisierung hat sich mittlerweile neben dem klassischen Sport etabliert. Ich weiß, dass das Thema kontrovers diskutiert wird – persönlich bin ich aber der Überzeugung, dass eSport Begeisterung auch für den Sport allgemein wecken kann und darin ein Potenzial steckt, das wir nutzen können.«

Tim Reichert

Chief Gaming Officer FC Schalke 04 und ehemaliger Profi-Fußballer



Bewegung im Alltag muss wieder stärker gefördert werden
Die Reduktion der Freizeit durch längere Betreuungs- und Schulzeiten und ein wachsender Fokus auf digitale Medien sind somit nachteilig für die Förderung von Bewegung, Spiel, Sport und letztlich Gesundheit. Aus diesen Gründen muss die Bewegung im Alltag wieder stärker gefördert und Kinder und Jugendliche im sportlichen Bereich gefördert werden. Dies kann einerseits über die bewegungsfreundliche und wohnortnahe Gestaltung von Lebensräumen erfolgen, beispielsweise durch den Ausbau von sicheren Radwegen und funktional gestalteten Grünflächen, die zum aktiven Bewegen einladen. Darüber hinaus erscheint es allerdings noch wichtiger, den Stellenwert von Bewegung, Spiel und Sport im Schulkontext zu stärken: durch die Rückkehr zu mehr Sportstunden, durch verlängerte Bewegungspausen, AG-Angebote am Nachmittag sowie mehr qualifiziertes Personal und pflichtmäßigen Schwimmunterricht.

Kinder und Jugendliche verbringen mehr Zeit im Sitzen und mit digitalen Medien

Die geänderten Rahmenbedingungen führen zu einem Rückgang der Alltagsaktivitäten. So sind Kinder immer früher und länger in Institutionen wie Kindertagesstätten und Grundschulen eingebunden, wo sie mehr Zeit im Sitzen verbringen. Heute erreichen bereits mehr als 80 % der Heranwachsenden nicht mehr die von der Weltgesundheitsorganisation WHO geforderte tägliche Bewegungszeit von 45 Minuten. Darüber hinaus hat der Mangel an (Sport-)Lehrpersonal zugenommen, während der Anteil des Sport- und Schwimmunterrichts am Schulcurriculum abgenommen hat. Gleichzeitig ist das digitale Angebot für Kinder und Jugendliche kontinuierlich gewachsen, so dass diese nachweislich immer mehr Zeit mit digitalen Aktivitäten verbringen.

Beteiligung an sportlichen Aktivitäten hängt vom sozialen Hintergrund ab

Trotz dieser Entwicklungen ist der Sport weiterhin die Nr. 1 der außerschulischen Freizeitaktivitäten bei Kindern und Jugendlichen. Sport wird in diesem Lebensabschnitt vor allem im Verein ausgeübt, was einher gehen kann mit sozialer Anerkennung sowie einer Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit. Der Zugang zum aktiven Sporttreiben und zur Mitgliedschaft im Sportverein ist jedoch immer mehr vom sozialen Hintergrund der Familie abhängig. Untersuchungen zeigen, dass Kinder aus sozial schwachen Familien weniger aktiv, gesundheitlich stärker beeinträchtigt (z.B. durch Übergewicht/Adipositas und chronische Erkrankungen) und weniger häufig Vereinsmitglied sind, sowohl im Sport als auch im Bereich Kultur.



Vierter Kinder- und Jugendsportbericht – Gesundheit, Leistung, Gesellschaft

Hofmann Verlag
Herausgegeben von Christoph Breuer (Gesamtleitung), Christine Joisten und Werner Schmidt
ISBN 978-3-7780-9180-7
Ab dem 29. Oktober erhältlich.



Veranstaltungshinweis

29.10.2020, 18 Uhr

Podiumsdiskussion zum Thema »Kinder- und Jugendsport – Gesundheit, Leistung, Gesellschaft«

mit Prof. Dr. Christoph Breuer, Dr. Eckart von Hirschhausen, Profi-Sportlerin Pauline Grabosch, Tim Reichert (Chief Gaming Officer FC Schalke 04) und Alfons Hörmann (Präsident Deutscher Olympischer Sportbund) im Live-Stream unter www.krupp-stiftung.de/vierterkinderundjugendsportbericht



Tim Reichert